



kath.ch

## Disentis setzt aufs Tessin, auf China und Namibia

**Die Corona-Krise trifft die Schweizer Klöster hart. Auch das Kloster Disentis, berichtet Abt Vigeli Monn\* (55) im Gespräch mit kath.ch. Das Internat setzt verstärkt auf Schüler aus dem Ausland.**

Raphael Rauch

*43 Internatsschüler und 100 Externe haben seit einer Woche Ferien. Wie lautet Ihr Corona-Fazit?*

Vigeli Monn: Wir haben die Corona-Krise gut gemeistert. Die Schule war zwischendurch geschlossen, es gab wie überall Hometeaching. Das Internat war die ganze Zeit im Betrieb. Wir haben internationale Schüler, die nicht einfach nach Hause können. Auch jetzt über den Sommer bleiben Schüler aus Namibia und China in Disentis und werden von uns betreut.

*Unabhängig von Corona: Ist die Zukunft von Schule und Internat gesichert?*

Monn: Die Region Surselva hat einen Bevölkerungsrückgang. Das heisst: Es gibt hier immer weniger Schüler. Trotzdem ist es uns gelungen, dass mehr Schüler aus der Region zu uns kommen. Im Internat ist es schwieriger.

**«Die Internationalisierung wird immer wichtiger.»**

*Welche Strategie haben Sie?*

Monn: Im Tessin gibt es Wachstumspotential. Die Eltern möchten nach wie vor, dass ihre Kinder Deutsch lernen und später in der Deutschschweiz studieren. Aber die Internationalisierung wird immer wichtiger. Wir arbeiten schon länger mit Schulen und Agenturen zusammen, da es in China, Südafrika und Namibia Interesse gibt.

*Welche Motivation haben Eltern aus dem Süden Afrikas oder China, ihre Kinder nach Disentis zu schicken?*

Monn: Wir verlangen keinen Taufschein, bei uns sind alle willkommen. Viele Eltern überzeugt unsere lange Tradition. Die Lage in den Alpen und die reine Luft sind ein weiterer Pluspunkt. Und natürlich die Sicherheit der Schweiz und die Möglichkeit, mit einer Schweizer Matura später an Unis wie der ETH studieren zu können.

*Wer kann sich Ihr Internat leisten?*

Monn: In China sind es Familien aus der Mittelschicht, in Südafrika und Namibia eher aus der Oberschicht.

**«Wir mussten Bankette absagen, alles ist weggebrochen.»**

*Sie mussten wie andere Klöster Kurzarbeit anmelden. Können Sie absehen, wie stark das Minus ausfällt?*

### «Die Weisse Arche»

Letzten November wurde die frisch restaurierte Klosterkirche eingeweiht. Nun ist ein Kunstband erschienen. Er dokumentiert das vierjährige Restaurierungsprojekt und führt durch die renovierte Klosterkirche. Der Band heisst «Die Weisse Arche» – eine Referenz an den Schweizer Schriftsteller und Journalisten Niklaus Meienberg (1940–1993). Er gehört zu den schillerndsten Schülern des Internats. Meienberg schrieb einst von der «weissen Arche am Rand des Gebirges». Das Titelbild des Kunstbandes zeigt die «Weisse Arche», wie sie weniger bekannt ist: nicht als Teil der Bergkulisse, sondern als Kloster direkt am Waldrand. Der Kunstband ist 272 Seiten dick, im «Somedia»-Buchverlag erschienen und kostet 85 Franken. (rr)